

6/2002

MEDIA @Komm

**Organisations- und Kooperationstypen
kommunaler Internetauftritte**

Ass. jur. Claudia Stapel-Schulz, Hans-Bredow-Institut für
Medienforschung an der Universität Hamburg

Dr. Martin Eifert, LL.M., Hans-Bredow-Institut für
Medienforschung an der Universität Hamburg

Dipl.-Pol. Christine Siegfried, Deutsches Institut für Urbanistik

Stand: Februar 2002

Herausgeber:

**Ass. jur. Claudia Stapel-Schulz & Dr. Martin Eifert,
LL.M., Hans-Bredow-Institut für Medienforschung
an der Universität Hamburg**

Impressum

Herausgeber

Ass. jur. Claudia Stapel-Schulz & Dr. Martin Eifert, LL.M.
Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg

Autoren

Ass. jur. Claudia Stapel-Schulz, Hans-Bredow-Institut für Medienforschung
an der Universität Hamburg

Dr. Martin Eifert, LL.M., Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an
der Universität Hamburg

Dipl.-Pol. Christine Siegfried, Deutsches Institut für Urbanistik

Redaktion

Klaus-Dieter Beißwenger, Deutsches Institut für Urbanistik

Textverarbeitung und Layout

Christina Blödorn, Deutsches Institut für Urbanistik

Das Arbeitspapier kann bestellt werden unter:

Deutsches Institut für Urbanistik

Straße des 17. Juni 110
10623 Berlin

Telefon: (030) 39001-0

Telefax: (030) 39001-100

E-Mail: difu@difu.de

Internet: <http://www.difu.de>

Alle Rechte vorbehalten

Schutzgebühr Euro 7,50

Berlin, Februar 2002

Inhalt

Vorwort	3
1. Organisationsformen städtischer Portale (Christine Siegfried, Difu)	4
2. Organisations- und Kooperationstypen kommunaler Internetauftritte (Claudia Stapel-Schulz/Martin Eifert, Hans-Bredow-Institut)	10
2.1 Umfassendes Abbild städtischen Lebens im Netz als Leitbild	10
2.2 Grundtypen des Angebots	11
2.3 Kooperationstypen	13
2.4 Wohin geht die Entwicklung?	14
Organisationsbeispiele	16
Liste der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	35

Vorwort

Eine im Rahmen der rechtswissenschaftlichen Begleitforschung zu *MEDIA@Komm* durchgeführte Untersuchung hat ergeben, dass bei Städten und Kommunen Fragen der organisatorischen Neu- bzw. Umgestaltung des Internetauftritts stark an Bedeutung gewinnen. Denn viele Städte und Gemeinden sind gegenwärtig dabei, Organisationsstrukturen zu überprüfen oder erstmals über die für diese Aufgabe geeigneten Organisationsformen nachzudenken.

Dieses Arbeitspapier gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen beim Bau und bei der Organisation städtischer Portale. Bestehende Organisationsmodelle werden systematisiert, um eine Orientierungshilfe zur Verfügung zu stellen sowie interessierten Dritten einen Überblick zu verschaffen. Es handelt sich dabei um eine ausschließlich verwaltungswissenschaftliche Analyse, sodass etwaige rechtliche Fragestellungen an dieser Stelle ausgeblendet werden.

Die im Arbeitspapier enthaltene Darstellung städtischer Internetauftritte ist in zwei Schritten entstanden. Zunächst wurden vom Hans-Bredow-Institut Literatur- und Internetrecherchen sowie telefonische Interviews und Befragungen mit den Städten durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden für jede Stadt gesondert in eine entwickelte Systematik (Wertschöpfungskette mit angegliedertem Diagramm) übertragen. Dabei konnten nicht alle fortschrittlichen Städte berücksichtigt werden, da die Informationslage höchst unterschiedlich war.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2001 erfolgte eine Abstimmung der Ergebnisse mit den Städten durch Christine Siegfried vom Deutschen Institut für Urbanistik und Claudia Stapel-Schulz vom Hans-Bredow-Institut. Aus Gründen der Übersichtlichkeit konnten bei der Zuordnung nicht alle Differenzierungen berücksichtigt werden.

Für die Kooperationsbereitschaft der beteiligten Städte bedanken wir uns herzlich, verbleibende Fehler in der Darstellung gehen natürlich ausschließlich zu unseren Lasten.

Für Ihre Mitarbeit bei der Erstellung der Städteübersichten danken wir Katharina Jensen und Christian Braune.

C. Stapel-Schulz/M. Eifert

Hans-Bredow-Institut für Medienforschung an der Universität Hamburg

Christine Siegfried, Deutsches Institut für Urbanistik

1. Organisationsformen städtischer Portale

Mit der voranschreitenden Technisierung innerhalb der Verwaltung und der ebenfalls kontinuierlich zunehmenden Nutzung von PC und Internet durch die Bürgerinnen und Bürger findet auch ein Wandel im Selbstverständnis und in der Selbstdarstellung der Städte statt. Fast jede größere deutsche Stadt ist heute unter „www.stadname.de“ im Internet zu finden. Mit zunehmender Erfahrung im Umgang mit den neuen Techniken und mit dem Ziel, die Dienstleistungs- und Servicequalität für die Nutzerschaft zu verbessern, bauen die Städte ihre Angebote aus. „Fortgeschrittene“ Städte bieten ihren Bürgerinnen und Bürgern heute neben reinen Informationsangeboten auch die Möglichkeit zur elektronischen Kommunikation, und es wird zurzeit verstärkt daran gearbeitet, auch Transaktionen online abwickeln zu können, um Behördengänge von zu Hause aus, rund um die Uhr, zu ermöglichen. In vielen Städten entstehen parallel – teilweise isoliert, teilweise mit Unterstützung der Städte – so genannte virtuelle Marktplätze, die auch ein attraktives Online-Einkaufsangebot bieten sollen. In letzter Zeit bündeln aber Städte auch selber verstärkt die Verwaltungsdienstleistungen im Netz und die E-Commerce-Angebote in so genannten Portalen und bieten den Nutzerinnen und Nutzern sowohl öffentliche als auch private Dienstleistungen nach Lebenslagen sortiert an. Zurzeit stellt sich in vielen Städten die Frage, ob solche Portale überhaupt in Eigenregie einer Stadt gestaltet und betrieben werden können, stellen sie die Städte doch vor große rechtliche, organisatorische und ökonomische Herausforderungen.¹

Erfolgreiche Beispiele für Public-Private-Partnerships (PPPs) gibt es seit Jahren in vielen kommunalen Handlungsfeldern, so z.B. in der Wirtschafts- und Technologieförderung, in Städtebau und Stadtentwicklung, in der Abfall- bzw. Wasserentsorgung oder bei der Verkehrsinfrastruktur.² Der Begriff selbst ist nach wie vor nicht eindeutig definiert, vielmehr kann im Prinzip jegliche Art formeller oder informeller Kooperation zwischen öffentlichen und privaten Akteuren als PPP bezeichnet werden. Bisher werden je nach Blickwinkel und Absicht des Betrachters bereits informelle Kooperationen oder erst vertragliche Regelungen als PPP angesehen. Budäus und Grüning haben beispielsweise in ihrer Definition den Grad der Formalisierung und der Zielkomplementarität für PPPs in den Vordergrund gestellt und bestimmte Formen wie Contracting, Outsourcing oder Betreibermodelle als nicht zu PPP gehörig definiert, weil diese eher unter dem Begriff Privatisierung zu verwenden seien.³ Hier wird der Begriff PPP in seiner

1 Da der Schwerpunkt dieses Arbeitspapiers auf den organisatorischen Fragen liegt, wird auf rechtliche und ökonomische Fragestellungen hier nicht weiter eingegangen.

2 Vgl. als erste Publikationen zu diesem Thema *Heinz, Werner (Hrsg.)*, Public Private Partnership – ein neuer Weg zur Stadtentwicklung?, Stuttgart u.a. 1993 oder auch *Kruzewicz, M.*, Lokale Kooperationen in NRW. Public-Private-Partnership auf kommunaler Ebene, Dortmund 1993.

Zum Thema Trägerschaft und Betreibermodelle von Stadtinformationssystemen vgl. *Bütow, Steffi und Floeting, Holger*, Elektronische Stadt- und Wirtschaftsinformationssysteme in den deutschen Städten, Stuttgart 1999, hier insbes. S. 95 ff.

Allgemein zum Thema PPP im IT-Bereich vgl. *Baron, Christoph*, Public-Private-Partnership-Konzepte für den IT-Markt, Wiesbaden 1999.

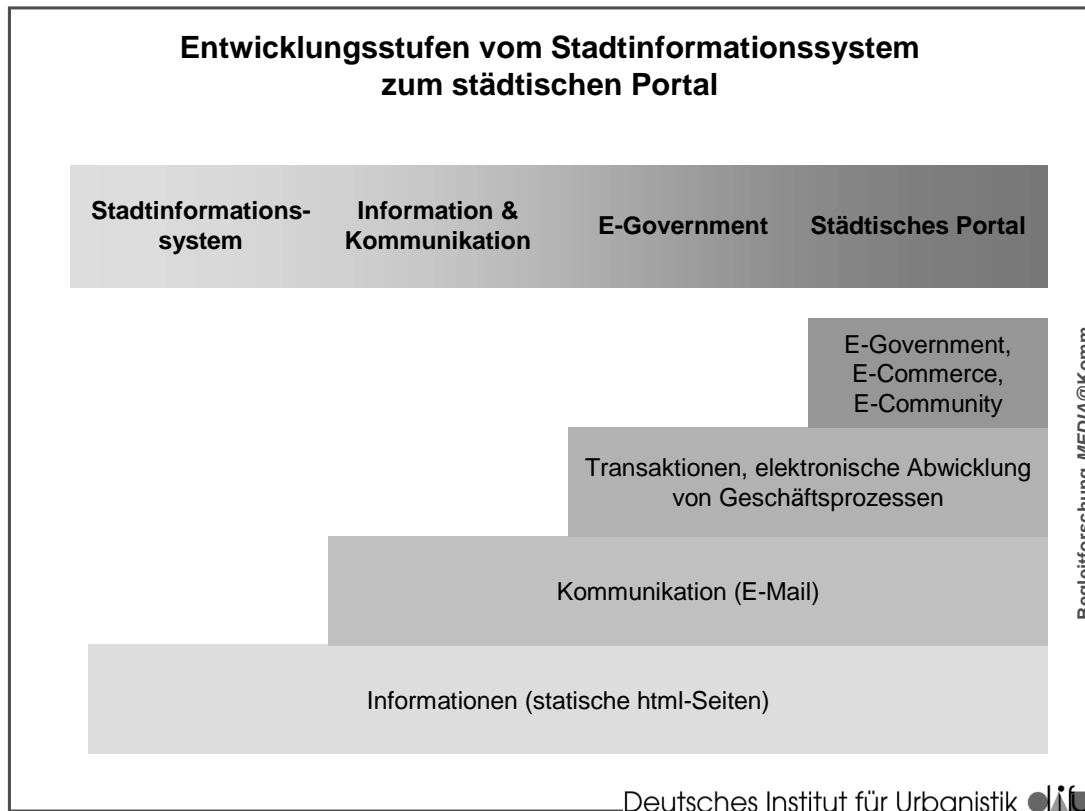
3 *Budäus, Dietrich und Grüning, Gernod*, Public Private Partnership, Notwendigkeit und Ansatz einer begrifflichen Strukturierung, in: *Verwaltung und Management*, 2. Jg. (1996), Heft 5, S. 278-282.

weiteren Fassung verwendet, auch wenn genauere Beschreibungen wie Contracting oder Outsourcing manchmal zutreffender wären.

Mittlerweile existiert eine Reihe städtischer Portale, über die Bürgerinnen und Bürger Informationen abrufen, ihre Kommunikation mit verschiedensten öffentlichen und privaten Institutionen abwickeln oder Transaktionen durchführen können. Diese neuen Portale haben zum Ziel, das gesamte städtische Leben auch virtuell abzubilden. Dieser Trend scheint folgerichtig, wenn man sich die historische Entwicklung vom Stadtinformationssystem zum Portal genauer vor Augen führt. Auf der ersten Stufe des städtischen Internetangebotes stand der Aufbau so genannter Stadtinformationssysteme. Diese bestanden meist aus statischen Html-Seiten mit Informationen über die Historie, Öffnungszeiten der kommunalen Ämter oder touristische Attraktionen. Schon bald wurde dieses Angebot von vielen Städten um eine kommunikative Variante erweitert, bei der E-Mail-Adressen städtischer Bediensteter oder Ämter veröffentlicht wurden. Diese Weiterentwicklung könnte man als zweite Stufe bezeichnen. In einer dritten Stufe folgten detaillierte Informationen über angebotene Dienstleistungen der Verwaltung und die Möglichkeit, sich Formulare im pdf-Format herunterzuladen. Die sich daran anschließende vierte Stufe wird im Allgemeinen mit dem Begriff E-Government bezeichnet. Unter E-Government wird dabei die Einbindung des Back-Office der Verwaltung, also die komplette elektronische (wenn möglich medienbruchfreie) Abwicklung von Geschäftsprozessen verstanden.⁴ E-Government beschreibt dabei explizit nicht nur die verwaltungsinternen Prozesse, sondern bezieht alle Informations-, Kommunikations- und Transaktionsvorgänge sowohl auf Seiten der Bürger als auch der Verwaltung mit ein.⁵ Von den vorhergehenden Stufen unterscheidet sich diese durch die Transaktionsorientierung, d.h. Online-Abwicklung von Verwaltungsdienstleistungen unter Nutzung von Signaturen und Einbindung in den verwaltungsinternen Workflow. E-Government stellt die Verwaltungen vor große Herausforderungen, und noch sind längst nicht alle Hindernisse überwunden. Seit dem Jahr 2001 zeichnet sich verstärkt die Einbindung von nicht verwaltungsbezogenen Informationen und Dienstleistungen ab, d.h., E-Government wird um E-Commerce und die E-Community erweitert. Im Rahmen von E-Commerce wird Firmen die Möglichkeit gegeben, sich und ihre Dienstleistungen über das städtische Portal zu präsentieren; der Aufbau von Online-Shops bietet die Möglichkeit zum Einkaufen und Bezahlen über das Netz. Die E-Community umfasst alle privaten Bürgerinnen und Bürger, Organisationen und Institutionen, die Informationen über sich und/oder ihre Aktivitäten ebenfalls über das Internet anbieten.

4 Vgl. dazu *Reinermann, Heinrich und von Lucke, Jörn*, Speyerer Definition von Electronic Government, Speyer 2000, Online-Publikation abrufbar unter <http://foev.dhv-speyer.de/ruvii>.

5 Vgl. dazu *Lenk, Klaus*, Electronic Government als Schlüssel zur Innovation der öffentlichen Verwaltung, in: *Lenk, K./Traunmüller, R.* (Hrsg.), *Öffentliche Verwaltung und Informationstechnik*, Heidelberg 1999.

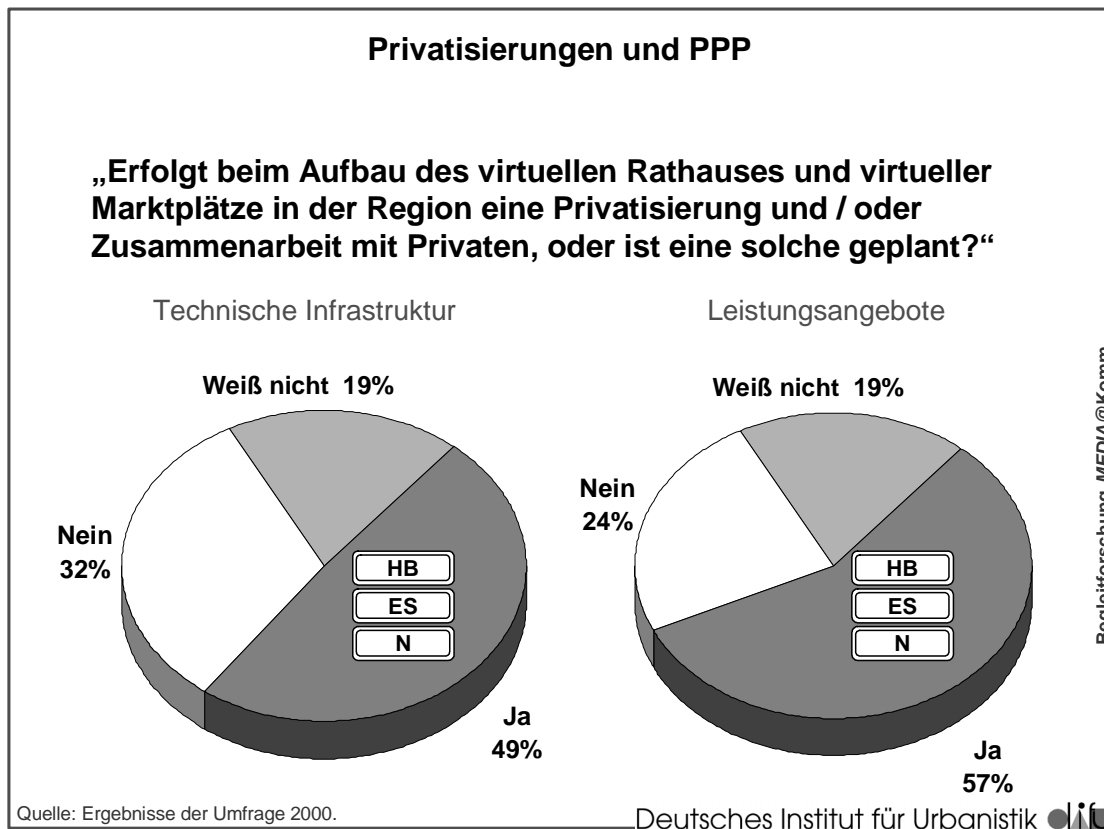


Hintergrund dieser Entwicklung ist die Erkenntnis, dass Portale nur dann einen Nutzen für möglichst viele haben, wenn das örtliche bzw. regionale Leben auch vollständig abgebildet wird. Diese Erkenntnis ist im Sinne einer Beurteilung der ökonomischen Tragfähigkeit von Portalen richtig und wichtig, für die Kommunen als Inhaber der Domains www.stadtname.de setzen damit allerdings vielfältige Probleme ein.

Schon beim Aufbau von Stadtinformationssystemen war es für die Städte schwierig, den redaktionellen Aufwand und die Pflege bzw. Aktualisierung der Internetseiten zu bewältigen. Auch die Einführung von dezentralisierten Redaktionssystemen erwies sich nicht als Lösung des Problems, denn für die Verschlagwortung und das Vermeiden von Datenfriedhöfen bedarf es professioneller Unterstützung, die von den Kommunen schon in personeller Hinsicht kaum zu leisten ist. Zusätzlich gilt: je umfangreicher und komplexer das Angebot (Information, Kommunikation und Transaktion), desto höher ist der IT-technische Aufwand, der betrieben werden muss, um die notwendige Serverleistung für die Abwicklung von Onlinekäufen und Einbindung von Software etwa für das Payment zu garantieren. Auch der Zugriff auf Programme für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Abwicklung von Online-Anträgen und Weiterverarbeitung im internen Datenverkehr oder die Nutzung von elektronischen Signaturen muss organisiert und gewährleistet sein.

Die nahe liegende Lösung besteht darin, die Domain für Private zu „öffnen“ und lokale oder regionale Portale in öffentlich-privater Kooperation zu gestalten. Für die Einbeziehung Privater sprechen gute Gründe, z.B. die Möglichkeit, den Ressourceneinsatz (finanziell wie personell) zu optimieren und Win-win-Situationen für beide Seiten zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund und angesichts der angespannten finanziellen Situation der Kommunen scheint der Trend in Richtung PPPs zu gehen. Solche Partnerschaften ermöglichen den Betrieb von Portalen unter der Domain www.stadname.de trotz der bestehenden rechtlichen und ökonomischen Zwänge. Ob und unter welchen Bedingungen solche Public-Private-Partnerships erfolgreich sind und wo ihre spezifischen Vor- und Nachteile liegen, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend bewertet werden, allerdings kann aufgrund vorhandener empirischer Erhebungen ein erster Überblick gegeben werden, welche Einschätzungen zum Thema PPP aus Sicht der Städte vorliegen. Aussagen zur Einschätzung von PPPs beim Bau virtueller Marktplätze und Rathäuser lassen sich aus den Ergebnissen einer Umfrage unter deutschen Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern ableiten, die das Deutsche Institut für Urbanistik im Winter 2000/2001 durchgeführt hat.⁶ Danach befürwortet die Hälfte der Befragten Privatisierungen oder Formen der Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen sowohl im Rahmen der technischen Infrastruktur als auch im Rahmen von Leistungsangeboten.



Partnerschaften mit privaten Unternehmen werden von der Mehrzahl der Befragten besonders wegen der Einbeziehung von Experten-Know-how und privaten Finanzen als sinnvoll erachtet.

6 Grabow, Busso, Städte auf dem Weg zum virtuellen Rathaus, Zusammenfassung ausgewählter, zentraler Ergebnisse einer aktuellen Umfrage zum Stand der Umsetzung in deutschen Städten, Kurzfassung unter http://www.mediakomm.net/aktuell/kurzinfo_umfrage.pdf, ausführliche Dokumentation i.E.

Ergebnisse der Umfrage (Fragebogen B, Frage 45)

Gründe für eine Privatisierung	spricht ...			Gültige Fälle
	nicht dafür/ ist unzutreffend	dafür	sehr dafür	Anzahl
	%	%	%	
Einbeziehung privaten Kapitals	11,4	56,2	32,4	105
Einbeziehung von privatem Experten-Know-how	5,4	57,7	36,9	111
Flexibilität bei Organisations- und Entscheidungsstrukturen	35,7	45,9	18,4	98
Flexibilität bei Finanzierung und Bereitstellung von Mitteln	15,7	59,8	24,5	102
Flexibilität bei Personalakquisition und Personaleinsatz	19,2	56,6	24,2	99
Steigerung von Effektivität und Effizienz	29,0	52,0	19,0	100
Klare Abgrenzung zu Kernaufgaben/ Kompetenzbündelung	33,3	43,8	22,9	96
Transfereffekte für Verwaltungsmodernisierung	41,4	48,5	10,1	99

In den Städten nähert man sich dem Thema „Privatisierung“ trotz allem zögerlich. Dies zeigt sich zum einen in den angestrebten Rechtsformen, die vorzugsweise im Outsourcing von Einzelaufgaben oder in der Gründung einer GmbH mit möglichst öffentlicher Beteiligung gesehen werden. Zum anderen äußert sich die Zurückhaltung durch einen starken Bezug zu öffentlichen Einrichtungen, wie Universitäten und Kammern.

Allerdings zeigen die Erfahrungen einiger Städte beim Aufbau virtueller Rathäuser und Marktplätze auch, dass ein sorgfältiges Abwägen der Folgen von Privatisierungsentscheidungen durchaus notwendig ist.

Ergebnisse der Umfrage (Fragebogen B, Frage 46)

Gründe gegen eine Privatisierung	spricht ...			Gültige Fälle
	nicht dagegen/ ist unzutreffend	dagegen	sehr dagegen	
	%	%	%	Anzahl
Abstimmungsprobleme mit der Verwaltung	44,7	45,6	9,7	103
Akzeptanzprobleme in der Verwaltung	53,8	39,4	6,7	104
Verlust notwendiger Kernkompetenz in der Verwaltung	40,6	34,0	25,5	106
Gute Leute werden aus der Verwaltung abgezogen	63,6	23,2	13,1	99
Gefahr von Abhängigkeiten	15,3	55,0	29,7	111
Privatisierte oder private Einrichtungen sind auch nicht kompetenter	59,2	31,6	9,2	98
Leistungen der privatisierten oder privater Einrichtungen sind zu teuer	39,4	50,5	10,1	99
Gefahr der Entfernung von der kommunalen Problemsicht	21,5	57,0	21,5	107
Beteiligungscontrolling funktioniert zu schlecht	51,0	40,6	8,3	96
Kooperationsvereinbarungen zu aufwendig	65,0	31,0	4,0	100

Der Aufwand für Kooperationsvereinbarungen sollte nicht unterschätzt werden, besonders vor dem Hintergrund, dass Abhängigkeiten entstehen könnten und die Entfernung von der kommunalen Problemsicht befürchtet wird. Ebenso sollte im Vorfeld von privaten Partnerschaften definiert werden, welche Vorstellungen die Städte von einer Steigerung der Effektivität und Flexibilisierung der Organisations- und Entscheidungsstrukturen haben, um herauszufinden, ob private Partnerschaften in diesen Bereichen einen positiven Effekt haben können.

Die hier dargestellte Entwicklung zeigt, dass in der kommunalen Landschaft im Moment verstärkt die Frage von Kooperationen mit Privaten im Bereich virtueller Rathäuser und Marktplätze diskutiert und erste Erfahrungen mit öffentlich-privaten Partnerschaften (PPPs) im Bereich virtueller Rathäuser gesammelt werden. Einen Überblick über Organisations- und Kooperationstypen gibt der Beitrag von Claudia Stapel-Schulz und Martin Eifert. Welche Organisationsmodelle in welchen Städten vorzufinden sind, wird aus den Übersichten der einzelnen Städte deutlich.

Claudia Stapel-Schulz/Martin Eifert, Hans-Bredow-Institut

2. Organisations- und Kooperationstypen kommunaler Internetauftritte

Mit zunehmender Komplexität der zu bewältigenden Aufgaben zur Realisierung des Leitbilds der „virtuellen Stadt“ gewinnen bei Städten und Kommunen Fragen der organisatorischen Neu- bzw. Umgestaltung stark an Bedeutung.⁷ Obwohl in der Literatur auf einer allgemeineren Ebene überwiegend Konsens besteht, dass hier neue Formen der Kooperation von öffentlicher Hand und Privaten (PPPs) gefragt sind⁸, ist dieser Bereich im Hinblick auf mögliche konkrete Organisations- und Kooperationsmodelle noch weitgehend unerforscht. Nach einer Literatur- und Internetrecherche sowie der Durchführung von Interviews mit verantwortlichen Städtevertretern hat sich der Eindruck verstärkt, dass die derzeitige Landschaft von vielfältigen Organisationsformen geprägt ist. Dabei ist häufig organisatorisch die Umsetzung des Leitbildes noch dort angebunden, wo bisher die so genannten Stadtinformationssysteme verantwortet wurden (in der Regel im für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständigen Amt).⁹ Auf der anderen Seite lassen sich aber auch schon Grundtypen von konzeptionellen Organisations- und Kooperationsformen ausmachen. Diese sollen im Folgenden näher erläutert und analysiert werden.¹⁰

2.1 Umfassendes Abbild städtischen Lebens im Netz als Leitbild

Leitbild des sich hinter einer Domain mit städtischem Bezug (in der Regel www.stadtname.de) verbergenden Internetauftritts ist bei fast allen Städten und Kommunen die Darstellung eines umfassenden Abbilds des städtischen bzw. kommunalen Lebens im Netz¹¹ unter Integration von drei Fachanwendungsbereichen. Diese bestehen aus Verwaltungsangeboten (E-Government), privaten Angeboten (E-Commerce) und Angebote des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens (E-Community). Inhaltlich umfassen alle drei Bereiche Informationsdienste (z.B. Behörden-, Produkt- oder Veranstaltungsinformationen), Kommunikationsdienste (z.B. Diskussionsforen) und Transaktionsdienste (z.B. elektronische Verwaltungsakte, Verkauf von Produkten, Buchung

7 Vgl. allgemein zum Bedarf an neuen Organisationsformen in der virtuellen Welt: *Gora/Scheid*, Organisation auf dem Weg zur Virtualität, in: Gora/Bauer (Hrsg.), Virtuelle Organisationen im Zeitalter von E-Business und E-Government, 2001, S. 9 ff.

8 Vgl. nur *Kubicek/Hagen*, Anforderungen an regionale Internet-Portale am Beispiel Bremen, in: Reinermann/v.Lucke (Hrsg.), Portale in der öffentlichen Verwaltung, 2. Aufl. 2000, S. 188 (211); *Bütow/Floeting*, Elektronische Stadt- und Wirtschaftsinformationssysteme in den deutschen Städten, 1999, S. 107; *PricewaterhouseCoopers/Deutscher Städte- und Gemeindebund*, Die Zukunft heißt E-Government: Deutschlands Städte auf dem Weg zur virtuellen Verwaltung, 2000, S. 15; Electronic Government als Schlüssel zur Modernisierung von Staat und Verwaltung, Ein Memorandum des Fachausschusses Verwaltungsinformatik der Gesellschaft für Informatik e.V. und des Fachbereichs 1 der Informationstechnischen Gesellschaft im VDE, 2000, S. 9.

9 Teilweise wird es auch einfach als Teil der allgemeinen Verwaltungsreformen von den hierfür zuständigen Stellen mitbetreut.

10 Vgl. auch umfassend hierzu *Eifert/Stapel-Schulz*, Organisation der „virtuellen Stadt“ in Public Private Partnership (im Druck).

11 Vgl. z.B. *Dögl/Ehrhardt*, Zukunft der „Stadt komplett im Netz“? – Virtuelle Rathäuser in virtuellen Marktplätzen, in: Kröger (Hrsg.), Internetstrategien für Kommunen 2001, S. 163 ff.

von Veranstaltungen).¹² Dabei wird dem lokalen Portal eine Schlüsselstellung in der immer unübersichtlicher werdenden Portallandschaft zugewiesen. Die städtische Domain stellt für die Nutzerinnen und Nutzer die logisch erscheinende Adresse für das Angebot der Stadt dar¹³, die intuitiv von jedem eingegeben wird, der Angebote der Stadt sucht.¹⁴

Die strategisch relevanten Tätigkeiten der jeweils technisch vermittelten Kontakte in den drei Fachanwendungsbereichen lassen sich mit der aus der Ökonomie bekannten Wertschöpfungskette¹⁵ anschaulich abbilden.

Dabei können vier Wertschöpfungsstufen identifiziert werden: Zugang, Portal, technische Plattform, Fachanwendungen. Am Anfang steht der *Zugang* zum Netz über Endgeräte und durch Aktivitäten der Zugangsförderung (z.B. Schulungen, Aufstellen von PCs und Kiosken). Über den Zugang soll der Eintritt zum städtischen *Portal* als digitalem Tor zu den Inhalten und Angeboten der Fachanwendungsbereiche vermittelt werden. Der Betrieb des Portals erfordert eine technische Hinterlegung durch eine so genannte *technische Plattform*. Dahinter verbirgt sich sowohl der Server- und Datenbankbetrieb, als auch – mit zunehmender Bedeutung von Transaktionsdiensten – das Angebot so genannter Mehrwertdienste (z.B. Formularserver, Paymentsserver, Signierserver usw.). Das Portal bildet damit das vermittelnde Glied zu den einzelnen *Fachanwendungen*, die in den unterschiedlichen Back-Offices bearbeitet werden. Die den „realen“ Fachanwendungen vorgelagerten drei Stufen bilden insofern zusammengefasst einen neuen technikgetriebenen Vertriebsweg, zusätzlich zu den in der realen Welt bereits existierenden.

2.2 Grundtypen des Angebots

Betrachtet man die Umsetzung dieser komplexen Aufgaben in Städten und Kommunen, so scheinen sich zwei Grundtypen einer organisatorischen Ausgestaltung herauszukristallisieren. Sie können anhand der Wertschöpfungskette erklärt werden und beziehen sich im Wesentlichen auf die Glieder „Portal“ und „technische Plattform“.¹⁶ Beim *Grundtyp 1* wird die Wertschöpfungskette primär aus einer horizontalen Perspektive wahrgenommen. Bei ihm steht die organisatorische Bündelung aller Tätigkeiten für die Umsetzung eines bestimmten Fachanwendungsbereichs im Vordergrund („Fachanwendungsorientierung“). Im Rahmen der „Fachanwendungsorientierung“ wird in der Regel die Domain *www.stadname.de* gezielt vor allem für Angebote rund um das „vir-

12 Vgl. zu dieser Einteilung z.B. *Holznagel/Krahn/Werthmann*, Electronic Government auf kommunaler Ebene – Die Zulässigkeit von Transaktionsdiensten im Internet, DVBl. 1999, 1477 (1478).

13 Kröger/Kühn, Kommunales Namensrecht im Internet, in: Kröger (Hrsg.), S. 395 (398).

14 So *Kubicek*, Wie viele Portale braucht E-Government?, Stadt und Gemeinde 3/2001, 81 (84).

15 Das auf Porter zurückzuführende Modell der Wertschöpfungskette ist traditionell ein Instrument zur Analyse der Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens, vgl. *Porter*, Wettbewerbsvorteile 1999, S. 63. Als Modell zur Umschreibung von Tätigkeiten der Online-Verwaltung vgl. *Blönnigen/Wulff*, Kommunen im Internet: Die strategische Dimension, in: Kröger (Hrsg.), S. 1 (40 f.) und allgemein als Mittel für die virtuelle Organisation vgl. *Karnani*, Virtuelle Wertschöpfungskette – mit revolutionären Strategiekonzepten die Märkte erobern, in: Gora/Bauer, S. 95 ff.

16 Der Zugang ist nur teilweise integriert, die internetgerechte Fortentwicklung der Fachanwendungen bleibt – unabhängig von der Konfiguration von Schnittstellen – grundsätzlich Aufgabe derjenigen Einrichtungen und Verwaltungsstellen, die für die Bearbeitung der Vorgänge zuständig sind.

tuelle Rathaus“ („E-Government“ und in Teilen der [nicht kommerziellen] „E-Community“) eingesetzt und von der Verwaltung verantwortet. Für die übrigen Fachanwendungsbereiche, die den „virtuellen Marktplatz“ widerspiegeln, wird bewusst auf private Akteure vertraut¹⁷, bzw. werden diese sogar konkret durch Übertragung des Nutzungsrechts an einer städtischen Domain eingesetzt¹⁸.

Auch bei diesem Grundtyp findet zwar teilweise eine „virtuelle“ Integration des öffentlichen und privaten Angebots (z.B. durch Linklisten, Suchmaschinen) statt, diese bleibt aber gewollt begrenzt, und die Verwaltung konzentriert sich in ihrem Verantwortungsbereich auf die notwendigen Aufgaben zur Umsetzung des „virtuellen Rathauses“. Dieses Vorgehen birgt den Vorteil in sich, dass sich die Verwaltung auf ihre Kernkompetenzen konzentriert und somit klare Verantwortlichkeiten bestehen. Auf der anderen Seite kontrastiert es aber mit dem Ziel, optimale Nutzerfreundlichkeit durch umfassende Bündelung des gesamten städtischen Lebens – z.B. unter Verwendung eines „vollwertigen“ Lebenslagenansatzes¹⁹ – zu erreichen.

Durch die effizienzorientierte, fachanwendungsübergreifende Bündelung aller Tätigkeiten einer Wertschöpfungsstufe bei einem Verantwortlichen („Wertschöpfungsorientierung“) steht der Aspekt der Nutzerfreundlichkeit demgegenüber im Rahmen des Grundtyps 2 im Vordergrund. Dafür werden alle (öffentlichen und privaten) Anwendungen und Angebote der virtuellen Stadt, nicht nur virtuell, sondern auch organisatorisch – insbesondere auf Ebene des Portals und der technischen Plattform – integriert, um eine optimale Präsentation des gesamten kommunalen oder städtischen Lebens zu erreichen. Die Verantwortlichkeit wird in aller Regel auf einen verselbständigten Akteur (in privatrechtlichen Organisationsformen des Gesellschaftsrechts) übertragen, der alle Aufgaben an zentraler Stelle organisatorisch bündelt.

Dieser Grundtyp ist derzeit vornehmlich in den Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen zu beobachten²⁰, aber auch auf kommunaler Ebene gibt es ähnliche Ansätze,

17 So z.B. in Saarbrücken (www.saarbruecken.de), wo der virtuelle Marktplatz z.B. über den überregionalen Anbieter www.my-saar.com abgedeckt wird. Eine Beschränkung auf Angebote des virtuellen Rathauses ist wohl auch in Hagen gewollt, vgl. allgemein zum Konzept in Hagen: *Möller*, Das virtuelle Rathaus der Stadt Hagen – ein Praxisbericht, in: Kröger (Hrsg.), S. 229 ff.

18 So z.B. erfolgt in vielen bayrischen Städten und Kommunen eine Beteiligung an dem durch die bayrische Landesregierung initiierten und von einem Konsortium aus SAP und Siemens betriebenen virtuellen Marktplatz Bayern (www.baynet.de). Dabei wird ein regionaler Marktplatzbetreiber für die Domain www.stadtname.baynet.de eingesetzt. Auch in Nürnberg wird vom Marktplatzbetreiber über eine Kooperation mit Baynet nachgedacht. Vgl. ausführlich zum Konzept des virtuellen Marktplatzes Bayern: *Heusler*, Der virtuelle Marktplatz Bayern – ein All-Winners-Game?, in: Reiner mann/von Lucke (Hrsg.), S. 108 ff.; in Köln findet man auf der Domain www.stadt-koeln.de das virtuelle Rathaus und auf der auf die Netcologne übertragenen Domain www.koeln.de vornehmlich Angebote des virtuellen Marktplatzes, vgl. zum Konzept der Stadt Köln Landsberg, Die Verwaltung in der virtuellen Kommune, in: Reiner mann/v. Lucke (Hrsg.), S. 145 (insbes. 154).

19 Dabei werden alle privaten und öffentlichen Angebote, die einer Lebenslage (z.B. Umzug) zuzuordnen sind, gebündelt unter einem „Stichwort“ dargestellt, vgl. *Reiner mann*, Der öffentliche Sektor im Internet, 2000, S. 24 ff.; *Kubicek/Hagen*, Anforderungen an regionale Internetportale am Beispiel Bremen, in: Reiner mann/v. Lucke (Hrsg.), S. 188.

20 Sowohl in Berlin als auch in Hamburg wurde die Domain www.stadtname.de auf eine selbständige private Betreibergesellschaft übertragen, die den Internetauftritt realisiert. Während in Hamburg die Stadt eine Minderheitsbeteiligung von 20 Prozent an der Gesellschaft hält, besteht die Gesellschaft in Berlin nur aus privaten Gesellschaftern. Bremen unterscheidet sich von diesem Ansatz, indem das Stadtinformationssystem bremen.online von der Stadt betrieben wird und die technische Plattform (Transaktionen und Mehrwertdienste) von der gemischtwirtschaftlichen BOS GmbH & Co. KG.

z.B. in Hannover und Rathenow.²¹ Neben der Möglichkeit einer konsequent nutzerfreundlichen Orientierung des Angebots können sich insbesondere ökonomisch Größenvorteile durch die Bündelung ergeben.

Betrachtet man diese beiden Grundtypen, so fällt auf, dass es viele Organisationsformen in den Städten gibt, die weder eindeutig dem Grundtyp 1 noch Grundtyp 2 zugeordnet werden können.²² In diesen Städten liegt die organisatorische Verantwortung für den Internetauftritt in der Regel ausschließlich bei der Stadt selbst, obwohl konzeptionell eine Integration aller drei Fachanwendungsbereiche angestrebt wird. Bei der Realisierung kann trotz des übergreifenden Ansatzes allerdings eine nur sehr begrenzte Breite und Tiefe beobachtet werden, die z.B. für den Bereich des E-Commerce kaum über ein Firmen- oder Branchenverzeichnis hinausgeht.²³ Bei diesen Mischformen liegt die Hypothese nahe, dass sie sich aufgrund bestehender Defizite im Rahmen der Eigenwahrnehmung (z.B. fehlende finanzielle und personelle Ressourcen) als „Übergangsphänomen“ in die eine oder andere Richtung auflösen werden. Damit korrespondiert, dass in diesen Städten vielfach aktuell über neue Organisationsstrukturen nachgedacht wird.²⁴

2.3 Kooperationsstypen

Unabhängig von einem bestimmten Angebotstyp ist die Organisation stark durch unterschiedliche Arten von Kooperationen mit Privaten geprägt. Dies hat seinen Grund in dem enormen Bedarf an Ressourcen zur Umsetzung der virtuellen Stadt. Insbesondere die Basisressourcen Kapital und Know-how (Management- und IT-Know-how) spielen bei der Umsetzung auf jeder Wertschöpfungsstufe eine Rolle. Zwar werden vornehmlich IT-Leistungen auch häufig durch Einzelverträge eingekauft²⁵ bzw. ganze Bereiche outgesourct.²⁶ Aufgrund der enormen Finanzknappheit im öffentlichen Sektor²⁷ stoßen diese Maßnahmen aber sowohl sachlich als auch zeitlich an Grenzen. Es sind Lösungen gefragt, die eine Ressourcenakquisition ohne oder mit geringem Kapitaleinsatz zulassen.

21 In Hannover ist der verselbständigte Akteur – abweichend von der Regel – die Enkelin einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. In Rathenow wurde der Betrieb (Zugang, Portal, Plattform) auf den Bürger- und Wirtschaftsnetzverein Rathenow e.V. übertragen, der über seine Geschäftsführung eng mit der Verwaltung der Stadt verbunden ist.

22 Beispiele sind z.B. Essen, Karlsruhe, Esslingen, Leipzig, Dortmund, Düsseldorf.

23 Vgl. Studie von Becker (Hrsg.), Optimierung virtueller Marktplätze auf kommunalen Websites 2001, S. 27.

24 So z.B. in Esslingen, wo die Projektstruktur durch die *MEDIA@Komm*-Förderung geprägt ist, vgl. Kraft, *MEDIA@Komm*, Projekt der Städte Esslingen am Neckar und Ostfildern, in: Picot/Quadt (Hrsg.), *Verwaltung ans Netz*, 2001, S.117 (119); *Mediakomm Esslingen*, Betreibermodelle für kommunale Portale im Internet, 2001, S. 73. Für Stuttgart vgl. „Stadt gibt www.stuttgart.de an privaten Betreiber“, Stuttgarter Nachrichten vom 8.8.2001.

25 Zu nennen sind z.B. die Tätigkeiten von Redaktionssystemen.

26 So wird z.B. in Leipzig der Server- und Datenbankbetrieb im Rahmen der technischen Plattform durch das gemischtwirtschaftliche Unternehmen Lecos GmbH (Gesellschafter sind die Stadt Leipzig und IBM) betrieben.

27 Vgl. zur Finanzsituation auf kommunaler Ebene: *Deutscher Städtetag*, Aktuelle Finanzlage der Städte – Rückblick auf 2001 und Prognose für 2002 –, abzurufen unter: www.staedtetag.de/imperia/md/content/pressedien/jg/25.pdf; Wohltmann, Fiskalische Entwicklung und Trends der Kreisfinanzen 1999/2000, Der Landkreis 2000, 139.

Insbesondere zur Einbindung von technischem Know-how findet man daher klar definierte Entwicklungspartnerschaften, bei denen konkrete Anwendungsprozesse oder eine IT-Basis in Kooperation zwischen Verwaltung und privaten IT-Unternehmen entwickelt werden²⁸. Diese Partnerschaften sind aber sachnotwendig zeitlich – und damit auch zahlenmäßig – begrenzt auf die Phase der „Marktentwicklung“, in der Private Technologievorteile und das Setzen von Standards anstreben.²⁹

Die Einbindung privaten Kapitals zielt im Grundsatz auf eine nachhaltige Minderung des finanziellen Risikos für den Betrieb insgesamt. Dafür bedarf es in der Regel einer festen gesellschaftsrechtlichen Einbindung Privater und damit einer organisatorischen Verselbständigung des Betriebs oder sogar einer vollständigen Übertragung auf Private. Beide Modelle sind bei den wertschöpfungsorientierten Ansätzen in Hamburg, Berlin oder Bremen zu beobachten. Ziel ist dabei die optimale Realisierung von Synergiepotenzialen für beide Partner. Welche konkrete Art der Gesellschaftsstruktur (z.B. gemischtwirtschaftliches Unternehmen oder 100 Prozent in privater Hand) und privater Gesellschafter dabei letztlich gewählt wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Während für die Gesellschaftsstruktur Steuerungsaspekte wesentlich sein dürften³⁰, können in Bezug auf die Auswahl der Gesellschafter neben Kapital und IT-Know-how auch Aspekte der Kooperationssicherung eine Rolle spielen.³¹

Auch der enorme Bedarf an Content auf Portalebene – dieser ist für die Attraktivität eines Angebots entscheidend –, spricht für eine Beteiligung Privater in der Betreiberstruktur. Während zwar bisher im Bereich der E-Community und beim E-Commerce schon teilweise mit Vereinen³² sowie Tourismus- und Wirtschaftsförderungsgesellschaften³³ eng kooperiert wird, hört man auch vielfach Klagen über die fehlende Akzeptanz und das fehlende Engagement Privater z.B. im Bereich von Shopping-Malls.

2.4 Wohin geht die Entwicklung?

Die Kooperation zwischen Verwaltung und Privaten spielt somit eine entscheidende Rolle bei der Realisierung des Leitbildes der virtuellen Stadt und hat damit auch Auswirkungen auf die Organisationsstruktur. Aus Nutzergesichtspunkten ist eine umfassende Integration aller Fachanwendungsbereiche anzustreben (Grundtyp 2), die für ihre erfolgreiche Umsetzung eine organisatorische Verselbständigung unter Einbindung privater Akteure nahe legt (vgl. z.B. Hamburg, Berlin, Bremen). Jedoch ist immer auch eine Einzelfallbetrachtung unter Berücksichtigung von Größe, Umfeld und Wirtschafts-

28 Vgl. z.B. die Entwicklungspartnerschaften zwischen der Stadt Mannheim und der SAP AG, bzw. die Partnerschaft in Hagen mit der Interactive World Media Systems GmbH. Daneben bilden aber auch Universitäten typische Kooperationspartner, vgl. z.B. die Fernuni Hagen, Universität Essen oder das TZI an der Universität Bremen.

29 Vgl. *Baron*, Public-Private-Partnership-Konzepte für den IT-Markt, 1999, S. 182.

30 Dieser Aspekt soll an dieser Stelle nicht vertieft werden, vgl. ausführlich *Eifert*, Die rechtliche Sicherung öffentlicher Interessen in Public Private Partnerships (im Druck).

31 Dieser Aspekt kann z.B. für die Einbeziehung von regionalen Partnern sprechen.

32 Z.B. in Münster mit dem Verein Bürgernetzbühne e.V.; in Hagen mit dem InterNett Hagen e.V.; in Hannover mit nana.net; in Leipzig mit Leipzig Tourist Service e.V.

33 Z.B. in Saarbrücken mit der Kongress und Tourismus GmbH; in Düsseldorf mit der Düsseldorfer Marketing und Tourismus GmbH; in Essen mit der Essen Marketing GmbH und der Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH.

struktur der konkreten Kommune/Stadt erforderlich. So ist insbesondere bei kleinen Kommunen mit einer schwachen Wirtschaftsstruktur aus ökonomischen Gesichtspunkten unrealistisch, dass sich private Partner für eine organisatorische Verselbständigung finden. In diesem Fall kann eine „Fachanwendungsorientierung“ (Grundtyp 1) angezeigt sein, mit einer Fokussierung auf überregionale Marktplätze.³⁴ Soweit die Kommunen dabei nicht darauf vertrauen wollen, dass Private oder höhere Verwaltungsebenen³⁵ die Initiative ergreifen, ist eine gezielte interkommunale oder ebenenübergreifende Zusammenarbeit mit der Ausschreibung einer attraktiven Domain (z.B. einer Wirtschaftsregion oder eines Landkreises³⁶) sinnvoll.




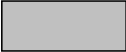

34 Vgl. *Becker (Hrsg.)*, Fußn., S. 28 mit Beispielen für regionale Marktplätze in der Region Ulm, Neuwied usw.

35 Wie z.B. die Bayerische Staatsregierung mit Baynet. Auf kommunaler Ebene kann aber aus Selbstverwaltungsgesichtspunkten auch bewusst von der Initiative einer „höheren Ebene“ Abstand genommen werden. In diesem Fall stünde eine interkommunale Zusammenarbeit im Vordergrund.

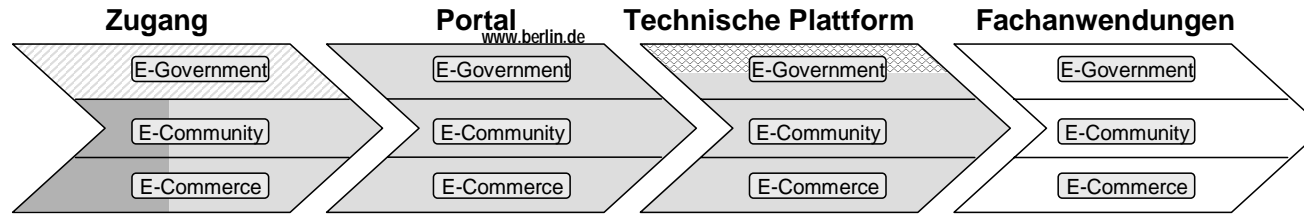
36 Da ein geeignetes „Marktplatzgebiet“ nicht unbedingt mit den Verwaltungsstrukturen (Kommune, Landkreis) korrespondieren muss, kann eine Lösung von dieser traditionellen Einteilung angezeigt sein (z.B. wie bei www.Main.de als Portal der Region Mainfranken).

Legende:

Die markierten Felder der Wertschöpfungskette (und damit korrespondierend im Diagramm) bringen zum Ausdruck, wer die Organisationsverantwortung für die jeweiligen Fachbereiche hat. Dabei ist die Verantwortung regelmäßig an das Nutzungsrecht an einer Domain gekoppelt und umfasst die Verantwortlichkeit für Aufbau, Entwicklung, Gestaltung und Betrieb des Online-Angebotes. Soweit die Funktion tatsächlich durch einen anderen Akteur ausgeübt wird oder ein anderer Akteur an der Ausübung beteiligt ist, wird dies unter der Rubrik „Kooperationspartner“ transparent gemacht. Die Markierung eines Feldes bringt zum Ausdruck, dass in dem Tätigkeitsbereich Aktivität herrscht, nicht dass der Bereich erschöpfend abgedeckt wird.

	Tätigkeitsbereich nicht abgedeckt
	Verantwortung liegt innerhalb der Verwaltung
	Verantwortung liegt bei einem städtischen Eigenbetrieb
	Verantwortung liegt bei einem sonstigen verselbständigten Akteur
	Nur für Münster: Verantwortung liegt im Rahmen der E-Community bei einem nichtkommerziellen Verein

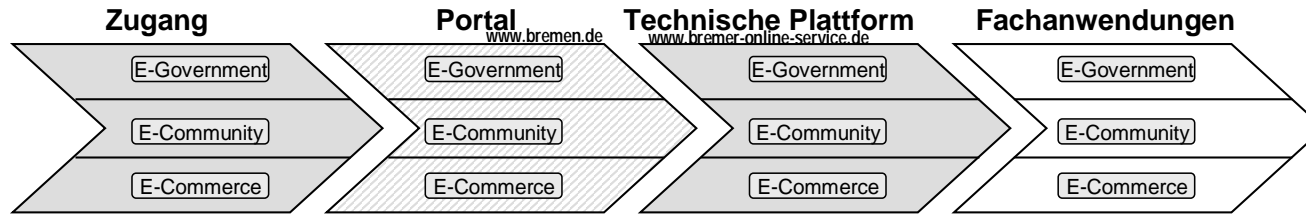
Organisationsbeispiel: Berlin



	Zugang	Portal <small>www.berlin.de</small>	Technische Plattform	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: geplant: betreute PCs in Bürgerbüros E-Community: Breitbandverkabelung von Haushalten (AlbaNet) E-Commerce: Kioskterminals 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Verwaltungsführer Online-Formular Amtsblatt E-Community: Veranstaltungskalender E-Mail-Service E-Commerce: Online-Ticketing Hotelbuchung 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Berliner Liegenschafts-Inform.-Service, Wohngeld Online, Melderegisterauskunft, Kfz-Wunschkennzeichen-Reservierung E-Community: VHS-Buchung online E-Commerce: Online-Mahnantrag 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Server- und Datenbankbetrieb, Formularserver E-Community: Landesbetrieb für Informationstechnik E-Commerce: Landesbetriebe in Kooperation mit Senatskanzlei
Organisations-Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Landeseinrichtungen in Kooperation mit Senatskanzlei E-Community: AlbaNet E-Commerce: Landeseinrichtungen in Kooperation mit Senatskanzlei 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Verantwortlich für Inhalte (E-Gov): Landeseinrichtungen in Kooperation mit Senatskanzlei E-Community: berlin.de new media* GmbH & Co KG E-Commerce: Landeseinrichtungen in Kooperation mit Senatskanzlei 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Landesbetrieb für Informationstechnik E-Community: Landesbetrieb für Informationstechnik E-Commerce: Landesbetrieb für Informationstechnik 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Landesbetriebe in Kooperation mit Senatskanzlei E-Community: Landesbetriebe in Kooperation mit Senatskanzlei E-Commerce: Landesbetriebe in Kooperation mit Senatskanzlei
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Landeseinrichtungen E-Community: Multi-VendorKiosk GmbH (Coca-Cola, Erfrischungsgetränke AG) E-Commerce: Landeseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Partner für Berlin GmbH, Wirtschaftsförderung Berlin GmbH, AGTrustcenter.Berlin.de E-Community: u.a.: BTM, Touriline, YellowMap, Herden, Studienreisen, Pietruska, Berliner Bäderbetriebe, Berliner Volksbank, Wohnungsbau-gesellschaften E-Commerce: Landeseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Landesbetrieb für Informationstechnik E-Community: Landesbetrieb für Informationstechnik E-Commerce: Landesbetrieb für Informationstechnik 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government: Landesbetriebe in Kooperation mit Senatskanzlei E-Community: Landesbetriebe in Kooperation mit Senatskanzlei E-Commerce: Landesbetriebe in Kooperation mit Senatskanzlei

* Die Beteiligung der Betreibergesellschaft G + J Berlin Online GmbH & Co KG als Muttergesellschaft der berlin.de new media GmbH & Co KG steht noch unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch das Kartellamt. Als Gesellschafter sind u.a. vorgesehen Gruner + Jahr, Bankgesellschaft Berlin, Berliner Volksbank

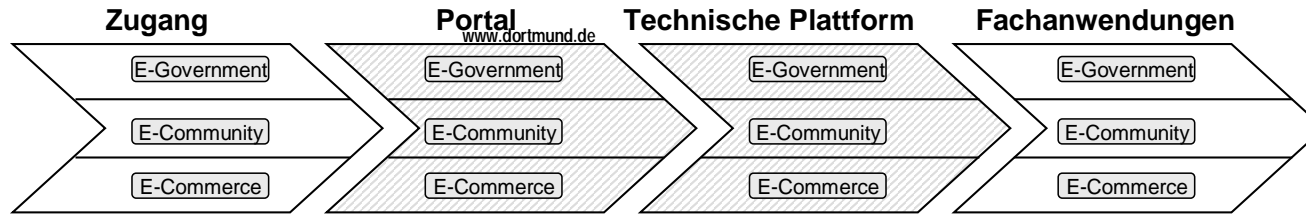
Organisationsbeispiel: Bremen



	Zugang	Portal www.bremen.de	Technische Plattform www.bremer-online-service.de	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Betreute Nutzerplätze, (Standorte siehe http://194.95.254.52/~bos/info/kap10_2.html) • Dezentrale Registrierung für Signaturkarten, (Standorte siehe http://194.95.254.52/~bos/info/kap10_2.html) 	<ul style="list-style-type: none"> • Behördenwegweiser • Stadtinformationssystem (bremen.online) • Behördendienstleistungen (z.B. Ummeldung, Mahnverfahren) • Schwarzes Brett • Veranstaltungen • Bürgerbeteiligung in Diskussionsforen • Hotel/Ärzte/Gaststätten-Navigation • Online-Transaktionen u.a. Post • Adressänderungen Sparkasse • Online-Jobbörse • Online-Ticketing 	<ul style="list-style-type: none"> • Server- und Datenbankbetrieb • Mehrwertdienste, u.a.: <ul style="list-style-type: none"> - Formulierserver - Paymentserver - OSCAR 	Z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Ab- und Ummeldung • Opti / ProfiMahn • Heiratsurkunde
Organisations-Verantwortung	Bremen Online Services GmbH & Co. KG*	Informelles Netzwerk, Projektleitung: Senatskanzlei, Senator f. Finanzen	Bremen Online Services GmbH & Co. KG*	<ul style="list-style-type: none"> • Zuständige Dienststellen • ID Bremen • Performa Nord
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Dienstleister, deren Räumlichkeiten genutzt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • BOS GmbH & Co. KG • Contentpartner-schaften z.B.: BREMER Blatt • Verlags GmbH • Ticket Service Center • Kassenzentrale Vereinigung Bremen 	<ul style="list-style-type: none"> • Städte/ Länder (OSCI-Qualitäts-Sicherung) • Trust-Center • Deutsche Post • Sparkasse Bremen • Swb Enordia • Werder Bremen 	<ul style="list-style-type: none"> • Phinware • Administration Intelligence • HIS • ID Bremen

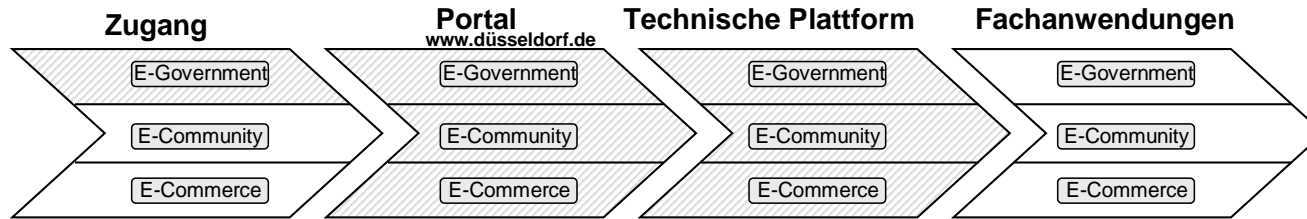
* Gesellschafter u.a.: Freie Hansestadt Bremen (55,1%); Deutsche Telekom AG (15%); Sparkasse Bremen (15%); Integrata GmbH (5%)

Organisationsbeispiel: Dortmund



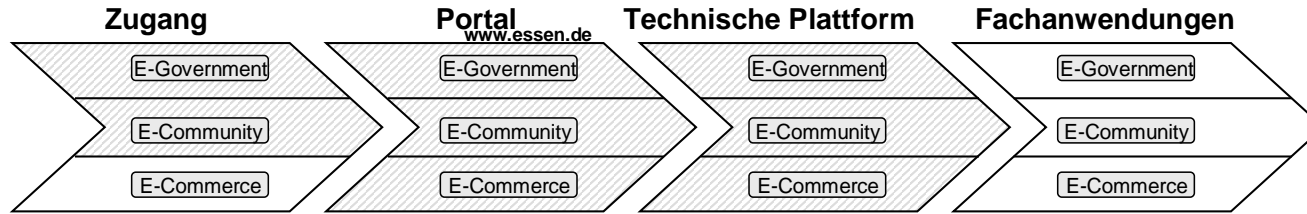
Beispielhafte Umschreibung	E-Government		<ul style="list-style-type: none"> • Foren für Bürgerbeteiligung • Online-Formulare + Abwicklung • Stadtinformationssystem do4u 		
	E-Community		<ul style="list-style-type: none"> • Stadtchat • mail Do-Forum • Veranstaltungskalender 	<ul style="list-style-type: none"> • Server- und Datenbankbetrieb • Formulareserver 	
	E-Commerce		<ul style="list-style-type: none"> • Marktplatz (Linklisten nach Rubriken) • Branchenverzeichnis • Jobs / Stellenanzeigen 		
Organisations-Verantwortung	E-Government		Dortmund-Agentur (Stadtamt 03)		
Kooperationspartner	E-Government		<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Ämter 	<ul style="list-style-type: none"> • Dortmunder Systemhaus (Eigenbetrieb der Stadt) 	
	E-Community		<ul style="list-style-type: none"> • Nightzap (Freizeitangebote) 		
	E-Commerce		Contentpartnerschaften, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Post (Pilotversuch) • Stadtparkasse • Div. Shops • citvrestaurants.de 		

Organisationsbeispiel: Düsseldorf



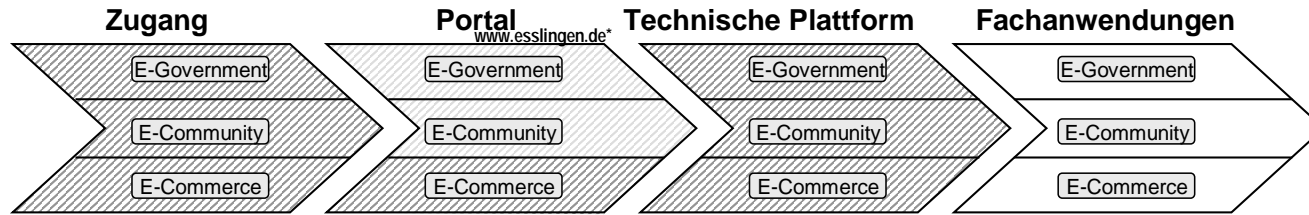
Beispielhafte Umschreibung	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> • Infoterminals in öffentlichen Stellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationssystem Stadtverwaltung, sowie Mail-Adressen • Thematische Beratungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Server- und Datenbank-betrieb • Formulierserver 	<ul style="list-style-type: none"> • Geburts-/ Heirats-/ Sterbeurkunde • Einwohnermeldeauskunft • VHS-Anmeldungen und -Buchungen 	
	E-Community		<ul style="list-style-type: none"> • Verweise (redaktionell eingebundene Links z.B. zu Pro-Düsseldorf) • redaktionell aufbereitete Themen 			
	E-Commerce		<ul style="list-style-type: none"> • Virtueller Marktplatz mit Grundeinträgen 		<ul style="list-style-type: none"> • Kostenlose E-Mail vom Infoterminal 	
Organisations-Verantwortung	E-Government	Stadt Düsseldorf			Stadt Düsseldorf: Amt für Informationstechnik und Organisationsentwicklung	
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> • Amt für Informationstechnik und Organisationsentwicklung 			
	E-Commerce					
Kooperationspartner	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> • jeweilige öffentliche Stellen 				
	E-Community					
	E-Commerce		<ul style="list-style-type: none"> • Düsseldorfer Marketing und Tourismus GmbH (Veranstaltungskalender) • div. Branchenverzeichnisse • Onlinekinoprogrammanbieter 			

Organisationsbeispiel: Essen



Beispielhafte Umschreibung	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Terminals z.B. in Bürger-u.-Jugendämtern, Bibliotheken 	<ul style="list-style-type: none"> Ämter von A-Z Bürgerservice Formularservice 	<ul style="list-style-type: none"> Server- und Datenbankbetrieb Formularserver 		
	E-Community					<ul style="list-style-type: none"> Museumsführer Kulturinformationen Veranstaltungskalender
	E-Commerce					<ul style="list-style-type: none"> Marktplatz, Branchenführer, Hotelreservierung, Ticketing
Organisations-Verantwortung	E-Government	<p>Zentrale Koordination: Stadt Essen Amt für Kommunikation und Presse</p> <p>Styleguide: gemeinsame Festlegung mit Essen Marketing GmbH + Essener Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (EWG) (50% Stadt, 50 % Interessengemeinschaft Essener Wirtschaft e.V)</p>				
	E-Community					
	E-Commerce					
Kooperationspartner	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Essen Marketing GmbH (Kooperation für Bereiche: Tourismus/ Leben) EWG (Kooperation für Bereich: Wirtschaft und Marktplatz) 	<ul style="list-style-type: none"> CNE Gesellschaft für Telekommunikation mbH (Server-u.Datenbankbetrieb) 	<ul style="list-style-type: none"> Universität Essen 		
	E-Community					
	E-Commerce					

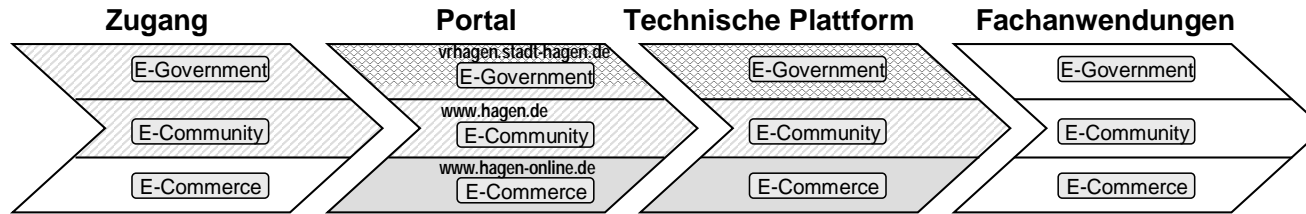
Organisationsbeispiel: Esslingen



	Zugang	Portal <small>www.esslingen.de*</small>	Technische Plattform	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	<ul style="list-style-type: none"> • Betreiber Kioske • Bürger-PCs mit Mentoren • Öffnung Schul-PC-Räume • Info-beams, PDA 	<p>ESSOS:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Behördeninformationen • Stadtinformationen • Online-Bürgerdienste <ul style="list-style-type: none"> • Bürgerforen • Vereinsregister <ul style="list-style-type: none"> • Branchenführer • CityMall 21 („virtuelle Fußgängerzone“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Server- und Datenbankbetrieb • Formulatservice 	<ul style="list-style-type: none"> • Online Bürgerdienste, z.B.: Ummeldung, digitale Baugenehmigung, Paßantrag, Allsign • Non-Profit-Anwendungen z.B. Lernplattform • Kommerzielle Anwendungen
Organisations-Verantwortung	MediaKomm Esslingen	Hauptamt der Stadt Esslingen	MediaKomm Esslingen (i.R.d. Initiative MEDIA@Komm)	
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Projektpartner MediaKomm für Schulungen, Informationsveranstaltungen u.s.w. 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektpartner MediaKomm für Entwicklung von Online-Dienstleistungen mit elektronischer Signatur (Koordinierungsgremium: „Lenkungsgruppe“) 	<ul style="list-style-type: none"> • Projektpartner MEDIA@Komm 	

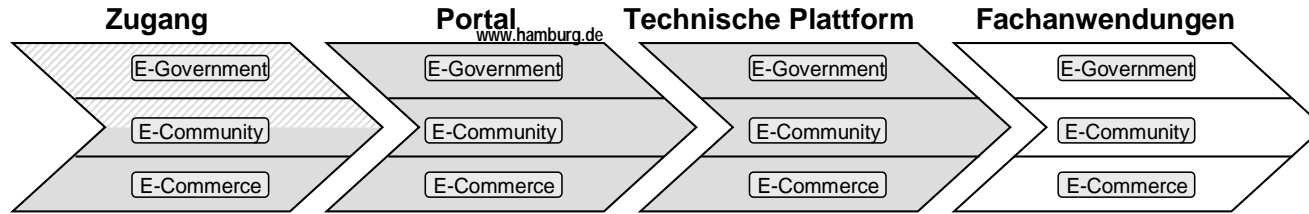
* Derzeit findet ein Ausschreibungsprozess statt, mit dem Ziel, bis Herbst 2002 eine neue Betreiberstruktur für esslingen.de zu finden. Als Eingansportal fungiert auch WAP.esslingen.de.

Organisationsbeispiel: Hagen



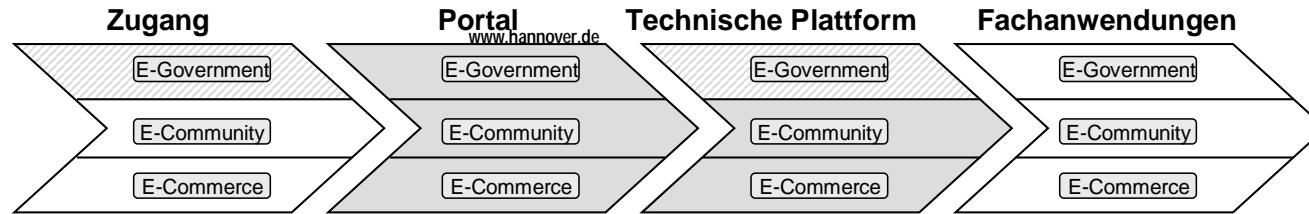
	Zugang	Portal	Technische Plattform	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	E-Government			
	E-Community			
	E-Commerce			
Organisations-Verantwortung	E-Government	HABIT Hagener Betrieb für Informationstechnologie (Eigenbetrieb der Stadt)		
	E-Community	Presse und Informationsamt der Stadt Hagen		
	E-Commerce	Wirtschaftsförderung Hagen GmbH		
Kooperationspartner	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Interactive World Media Systems GmbH (Entwicklungspartnerschaft) Feruniversität Hagen (Entwicklungspartnerschaft) Paybox AG (Mobile Payment) 		
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> InterNett Hagen e.V. (Verlinkung auf eigenes Angebot unter www.region.hagen.de) 	<ul style="list-style-type: none"> Hagener Technologie und Gründerzentrum (TGZ) für Server- und Datenbankbetrieb. 	
	E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> Boldt & Partner 		

Organisationsbeispiel: Hamburg



	Zugang	Portal <small>www.hamburg.de</small>	Technische Plattform	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	<ul style="list-style-type: none"> Terminals in öffentlichen Institutionen (z.B. Altenheimen, Schulen, Häusern der Jugend) Schulung von Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren in Freizeiteinrichtungen Kioske 	<ul style="list-style-type: none"> DiBIS (Direkter Bürger-Informations-Service) Online - Formulare Veranstaltungsinformationen Bürgerportal Bannerwerbung / Links Stellenmarkt Online-Shopping 	<ul style="list-style-type: none"> Server und Datenbankbetrieb Formulserver Mehrwertdienste: <ul style="list-style-type: none"> - kostenlose E-Mail - Homepage - Internet Payment System (IPS) 	<ul style="list-style-type: none"> Elektronischer Rechtsverkehr, Integriertes Verfahren zur Erfassung und Bearbeitung von Zuwendungen öffentl. Gelder (INEZ), Beantragung von Briefwahlunterlagen, Hamburger MetaDatenKatalog (HMDK) zu Geo-Informationen, eVa (elektronische Vergabe)
Organisations-Verantwortung	<p>Freie- und Hansestadt Hamburg</p> <p>(Gesamtverantwortung für öffentliche Inhalte: Senatskanzlei, Staatliche Pressestelle / Koordination des Auftritts: Finanzbehörde)</p> <p>Hamburg.de GmbH & Co. KG</p> <ul style="list-style-type: none"> Freie und Hansestadt Hamburg (20%) Private Partner u.a.: Hamburger Sparkasse, Hamburgische Landesbank 			
Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> Öffentliche Institutionen 	<p>Contentpartnerschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> FHH (einzelne Behörden) bzgl. DiBIS (Content) Neustädter Verlag (Broschüren-Infos) Szene Hamburg STELLA AG Radio Hamburg (Verkehrsnachrichten) traveichannel GmbH HEW AG Hamburger Morgenpost 	<ul style="list-style-type: none"> Dumrath & Fassnacht GmbH & Co. KG (Konzeption, Realisierung technischer Dauerbetrieb DiBIS) WebTrade.net (für ISP) Superscreen grafisches Grundkonzept nbg netzbetreiber-gesellschaft mbH (E-Mail-System) 	

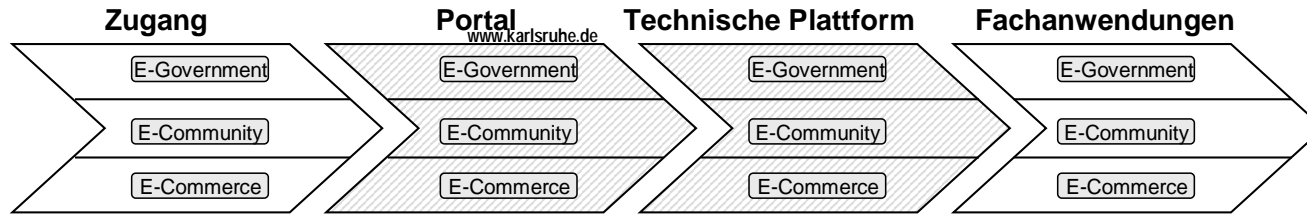
Organisationsbeispiel: Hannover



Beispielhafte Umschreibung	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtbibliothek • Haus der Jugend 	<ul style="list-style-type: none"> • Behördenführer • Stadt-/ Wirtschaftsinformationen • Touristikinformationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Formulareserver • Presseserver • E-Gov-Server 	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Melderegisterauskunft
	E-Community		<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungskalender • Foren, Chats • Interessengruppen, Vereine 	<ul style="list-style-type: none"> • Server- und Datenbankbetrieb 	
	E-Commerce		<ul style="list-style-type: none"> • Marktplatz (Shopping Central) • Immobilienmarkt • B2B-Marktplatz 		
Organisations-Verantwortung	E-Government	Stadt Hannover	Stadt Hannover (E-Gov-Server)		
	E-Community		Technologie-Centrum Hannover GmbH (100% Tochter der Region Hannover)*		
	E-Commerce				
Kooperationspartner	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> • Beteiligte Institutionen 	<ul style="list-style-type: none"> • Region + Landeshauptstadt in Bezug auf selbstständige Aktualisierung des Content-Management-Systems 		<ul style="list-style-type: none"> • Curiavant Internet GmbH bzgl. Melderegisterauskunft
	E-Community		<ul style="list-style-type: none"> • nana.net (Contentpartnerschaft bzgl. gesellschaftlichen Lebens in Stadtteilen) 		
	E-Commerce		<ul style="list-style-type: none"> • z.B. wetter.com 		

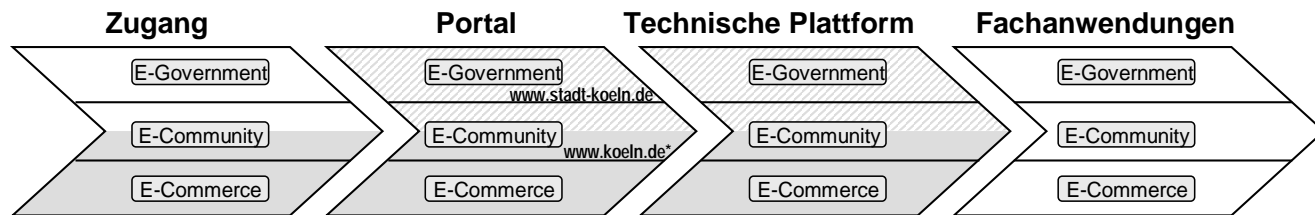
* Hannover Online (www.hannover.de): Regionales Internetportal für die Region Hannover mit integriertem Stadtinformationssystem der Stadt Hannover (Konzept, Entwicklung und Redaktion Hannover Online in Kooperation zwischen der Technologiezentrum Hannover GmbH und der Stadt Hannover (Beirat Hannover Online) / Content E-Government: Stadt Hannover).

Organisationsbeispiel: Karlsruhe



	Zugang	Portal <small>www.karlsruhe.de</small>	Technische Plattform	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	E-Government E-Community E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtinformationen • Stadtzeitung • Behörden-Mail-Adressen • Online-Formulare und Dienstleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Server- und Datenbankbetrieb • Formulareserver 	<ul style="list-style-type: none"> z.B. • Meldewesen • Kfz-Wunschkennzeichen
Organisations-Verantwortung	E-Government E-Community E-Commerce	Medienbüro (Stabstelle des OB)		
Kooperationspartner	E-Government E-Community E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> • einzelne Ämter, z.B. Presse- und Informationsamt für Stadtzeitung • Kommunale Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionales Rechenzentrum 	

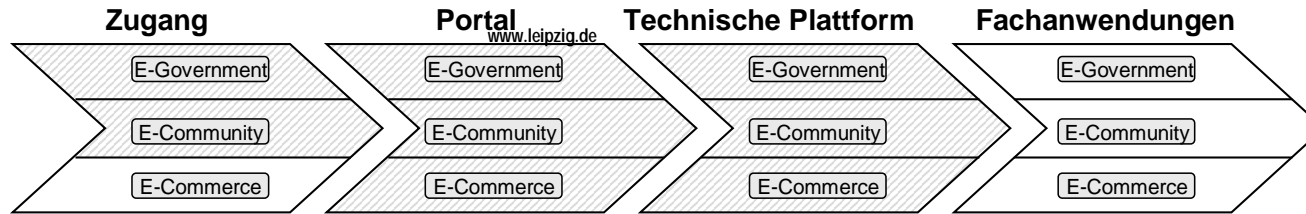
Organisationsbeispiel: Köln



	Zugang	Portal	Technische Plattform	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce
Organisations-Verantwortung		<ul style="list-style-type: none"> Stad Köln Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit 		
Kooperationspartner		<ul style="list-style-type: none"> Imperia AG (Redaktions-system) hilger media design, Seitenbau online Agentur (Design) u.a.: Hotel Reservation Service HRS Getgo-Ticketservice Amazon (Buchshop) 	<ul style="list-style-type: none"> Amt für In-formationen-verarbeitung (Internet-dienste) Netcologne (Server- und Datenbank-betrieb) 	

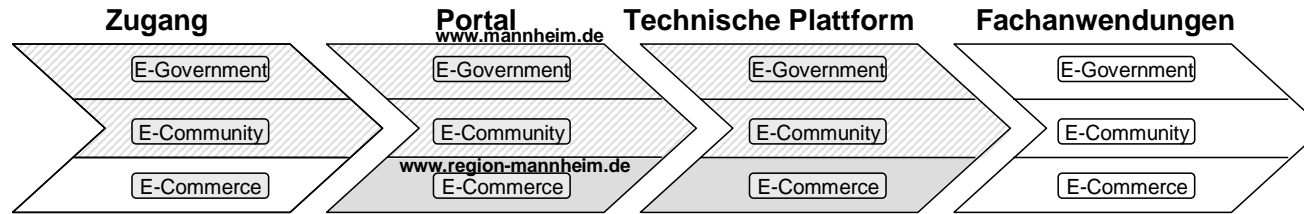
* Von NetCologne wird z.B. ebenfalls betrieben: www. kbs-koeln.de (Bildungsserver), www. sportinkoeln.de, www. koelnverkehr.de (Verkehrsinfos)

Organisationsbeispiel: Leipzig



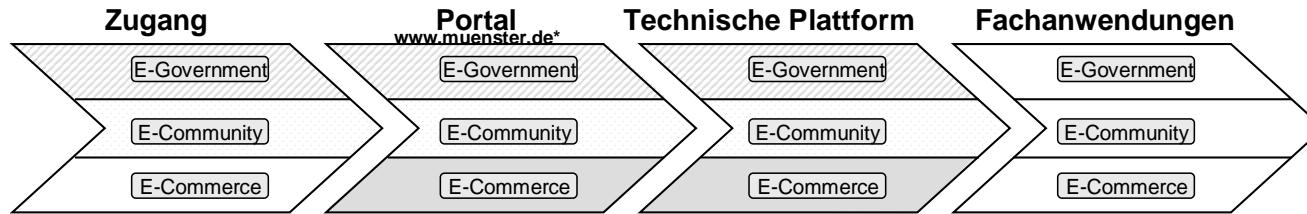
Beispielhafte Umschreibung E-Government E-Community E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> • Behördenwegweiser • Online-Formulare • Informationsdarstellung 	Server- und Datenbankbetrieb	<ul style="list-style-type: none"> • Online Formulare (PDF) • Lotus Notes Webserver 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungskalender • Externes Online-Redakteurs-system 		<ul style="list-style-type: none"> • Microsoft Internet Information Server 	
	<ul style="list-style-type: none"> • Branchenhandbücher • Gaststättenführer • Bestellung von Publikationen 		<ul style="list-style-type: none"> • Datenbankgestütztes Bestellwesen 	
Organisations-Verantwortung E-Government E-Community E-Commerce	<p>Amt für Wirtschaftsförderung der Stadt Leipzig + erweiterte Arbeitsgruppe bestehend aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Referat Medien, Kommunikation und Stadtbüro • Hauptamt, Abteilung Organisation • LeCos GmbH (Joint-Venture IBM-Stadt Leipzig) 			
	Contentpartner: <ul style="list-style-type: none"> • andere Ämter und Einrichtungen der Stadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Leipzig Tourist Service e.V. • Leipziger Volkszeitung 	LeCos GmbH (Betrieb von Webserver, Datenbanken, Content-management-system)	
				<ul style="list-style-type: none"> • ANTONYM • Wetter.com AG
Kooperationspartner E-Government E-Community E-Commerce				

Organisationsbeispiel: Mannheim



	Zugang	Portal	Technische Plattform	Fachanwendungen	
Beispielhafte Umschreibung	E-Government	• Öffentl. PC-Zugänge in städt. Räumen (z.B. Bürgerdienste, Museen, Jugendheime etc.)	• Stadträte (48) am Netz	• Stadt- u. Regionalinformationen • Ratsvorlagen/Tagesordnungen • Behördenwegweiser • Onlinedienstleistungen	Voll transaktiv: • Anwohnerparkausweis • Straßenbaukleinaufgrabungen • einfache Baugenehmigung • E-Formulare
	E-Community		• Veranstaltungskalender • Links (z.B. Vereinsinformationen)	• Elektr. Bürger-services • Server- und Datenbank-betrieb • Formularserver	
	E-Commerce		• Geograf. gegliedertes Branchenverzeichnis • Online-Shop, Wetter • Angebots- u. Nachfragebörse	• Server- und Datenbankbetrieb, Abwicklung des elektr. Marktplatzes von Stadt und Region	
Organisations-Verantwortung	E-Government	Stadt Mannheim			• Fachbereich Informations- und Kommunikationstechnik • Fachämter
	E-Community	Amt für Rats- und Öffentlichkeitsarbeit			
	E-Commerce	Seit 1.1.2002: MAnet GmbH-Gesellschaft für Telekommunikation und Information (ein Unternehmen der MVV Energie AG)			
Kooperationspartner	E-Government	• Städtische Einrichtungen			• SAP • Städtische Gesellschaften u. Eigenbetriebe
	E-Community				
	E-Commerce		• WissensWerk GmbH (für Marktplatzangebote unter www.mannheim.de)		

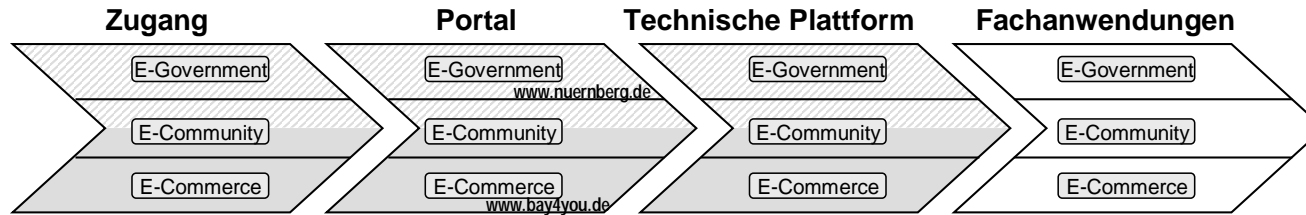
Organisationsbeispiel: Münster



Beispielhafte Umschreibung	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Schulungen 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtinformationssystem (DOM) Behördenwegweiser Online-Formulare /-Transaktionen 	<ul style="list-style-type: none"> Formularserver (PDF) Verschlüsselte Datenübertragung (SSL) Payment-Funktionen 	z.B.: <ul style="list-style-type: none"> Urkundenbestellung Standesamt Online-Buchung VHS
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> Öffentliche Kioske Internetcafes (Stadtbücherei u. Jugendzentrum) Betreutes Surfen Wettbewerbe f. Vereine inkl. Schulungen und Erstausrüstung 	<ul style="list-style-type: none"> Vereine/ Interessengruppen/ Veranstaltungen Hotelbuchung + -reservierung online e-votes/ Diskussionsforen/ Chats 	<ul style="list-style-type: none"> Kostenloser E-Mail-Account (name@muenster.de) 	<ul style="list-style-type: none"> Hotelreservierung
	E-Commerce		<ul style="list-style-type: none"> Branchenbuch Kleinanzeigen Auktionen 	<ul style="list-style-type: none"> Server- und Datenbankbetrieb 	
Organisations-Verantwortung	E-Government	Stadt Münster (Presse und Informationsamt) (auch www.stadt-muenster.de)			
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> Verein Bürgernetzbühne e.V. (auch www.muenster.org) Stadt Münster 			
	E-Commerce	CityKom Münster GmbH			
Kooperationspartner (Beispiele)	E-Government			<ul style="list-style-type: none"> citeq-IT für Kommunen (eigenbetriebsähnliche Einrichtung) 	
	E-Community				
	E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> citeq-IT für Kommune (eigenbetriebsähnliche Einrichtung) Sitepark (Redaktionssystem) RedDot Solutions AG (Redaktionssystem) 			

* Trotz unterschiedlicher Verantwortlichkeiten erfolgt die Darstellung aller Bereiche der Stadt unter dem einheitlichen Dach www.muenster.de.

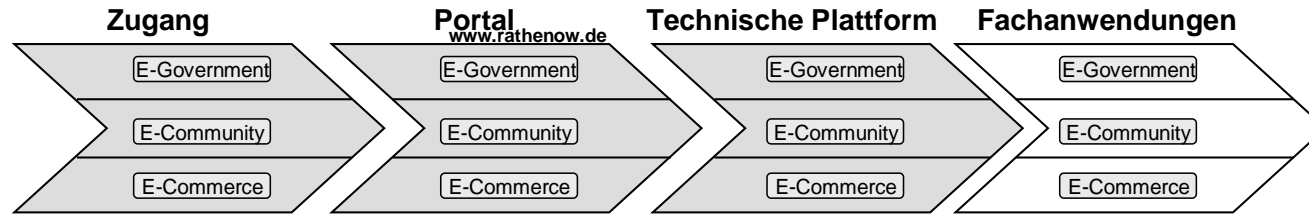
Organisationsbeispiel: Nürnberg



	Zugang	Portal	Technische Plattform	Fachanwendungen
Beispielhafte Umschreibung	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce 	<ul style="list-style-type: none"> E-Government E-Community E-Commerce
Organisations-Verantwortung		<p style="text-align: center;">Stadt Nürnberg: Presse- u. Informationsamt</p>		
Kooperationspartner		<ul style="list-style-type: none"> Jeweilige Ämter für eigene Inhalte 	<ul style="list-style-type: none"> Curiavant Internet GmbH 	<ul style="list-style-type: none"> z.B.: <ul style="list-style-type: none"> Anwohnerparkausweis Baustellenauskunft Online-Buchung von Kursen der Volkshochschule

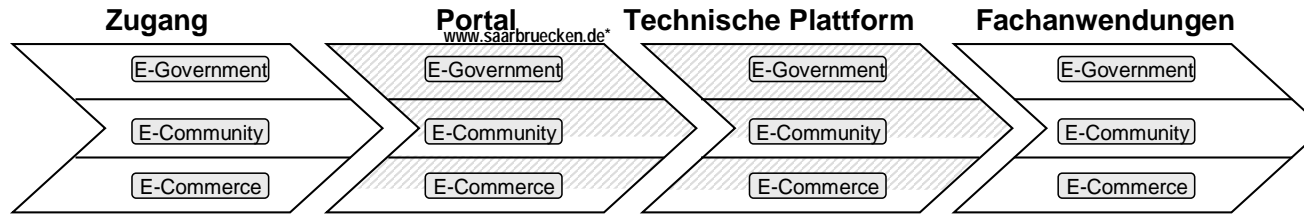
* Der Betreiber ist im Gespräch mit dem VMB (Virtueller Marktplatz Bayern GmbH) bzgl. einer Kooperation mit Baynet.

Organisationsbeispiel: Rathenow



Beispielhafte Umschreibung	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Anbindung der Schulen Bürgerbüro 	<ul style="list-style-type: none"> Behördenwegweiser Online-Formulare City-Informationssystem Rathenow 	<ul style="list-style-type: none"> Server- und Datenbankbetrieb 	<ul style="list-style-type: none"> E-Akteneinsicht E-Melderegisterauskunft
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> Multimediazentren Seniorenbüro 	<ul style="list-style-type: none"> Vereinsregister Kulturinformationen Veranstaltungskalender 		<ul style="list-style-type: none"> Optikplattform
	E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> Internetanschlüsse über BWN Schulungen 	<ul style="list-style-type: none"> Branchenbuch Online-Shops 		
Organisations-Verantwortung	E-Government	Bürger- und Wirtschaftsverein Rathenow e.V. (BWN-RN)			
	E-Community	Mitglieder: ca. 40% Wirtschaft, ca. 20% Vereine, ca. 20% Interessengruppen, ca. 20% Bürger (In enger Kooperation mit der Stadtverwaltung Rathenow)			
	E-Commerce				
Kooperationspartner	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung Rathenow SBC der IHK Potsdam 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung Rathenow 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung Rathenow LDS 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung Rathenow SBC der IHK Potsdam
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> Volkssolidarität, PIRA ... 			<ul style="list-style-type: none"> BWN-RN
	E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> Ediscom GmbH Fernwärme GmbH 	<ul style="list-style-type: none"> Ediscom GmbH Solutionary GmbH 	<ul style="list-style-type: none"> Ediscom GmbH 	<ul style="list-style-type: none"> HSH, BOS Kompetenzzentrum Optik

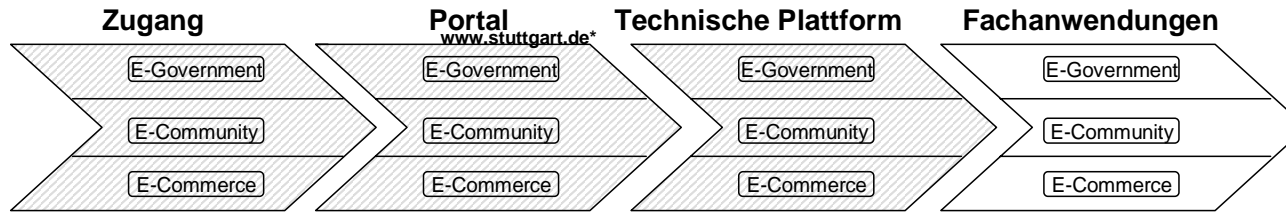
Organisationsbeispiel: Saarbrücken



Beispielhafte Umschreibung	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Stadtinformationen (www.stadtschwenker.de) Online-Formulare Vereinsregister Links zu Kunst und Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> Server- und Datenbankbetrieb Formularserver 	
	E-Community			
	E-Commerce			<ul style="list-style-type: none"> Links z. Kongress u. Touristik GmbH Links z. virtuellen Marktplätzen
Organisations-Verantwortung	E-Government	Stadt Saarbrücken (Öffentlichkeitsarbeit)		
	E-Community			
	E-Commerce	Stadt Saarbrücken		
Kooperationspartner	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> Teletec GmbH als technischer Auftragnehmer der Stadt (über den Eigenbetrieb IKS Mehrheitsgesellschafter die Stadt) 		
	E-Community			
	E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> Kongress und Touristik GmbH (Hotelinfo; Hotelbuchung) 	<ul style="list-style-type: none"> Application Service Providing d. Eigenbetriebes IKS für my-saar.com 	

* Bezüglich kommerzieller Angebote wird bewußt auf private Marktplätze vertraut und auf diese verlinkt (z.B. www.MySaar.com; www.saarshopping.de)

Organisationsbeispiel: Stuttgart



Beispielhafte Umschreibung	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerkioske in den Bezirksrathäusern 	<ul style="list-style-type: none"> • Behördenwegweiser • Online-Verwaltungsdienstleistungen • Online-Formulare 	<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Gewerbergisterauskunft • Einfache Melderegisterauskunft • Anford. von Personenstandsurkunden • Wunschkennzeichenreservierung
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Internet-Zugänge 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtinformationen/ Sachthemen • Adressen, Publikationen, Amtsblatt online • Stellenmarkt, Ehrenamtswegweiser • Ticket-Service 	<ul style="list-style-type: none"> • Chilibas-Virtuelle Kinderbibliothek • OPAC
	E-Commerce		<ul style="list-style-type: none"> • Immobiliendatenbank • Ausschreibungen • Shops • Links 	
Organisations-Verantwortung	E-Government	Stadt Stuttgart		
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamtverantwortung: Ref. Allgemeine Verwaltung, Bürgermeister Klaus-Peter Murawski • Presserechtliche Verantwortung: Büro des Oberbürgermeisters, Bereich Kommunikation (L/OB-K) • Projektleitung Internet: Ralf Armbruster, IuK-Innovationswerkstatt • Technischer Betrieb: Haupt- und Personalamt, Abt. IuK • Bürgerservice: Referat Allgemeine Verwaltung 		
	E-Commerce			
Kooperationspartner	E-Government	<ul style="list-style-type: none"> • Onlinedienste: Uni Bremen, Datenzentrale Baden-Württemberg, Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Region Stuttgart/Rechenzentrum Region Stuttgart 		
	E-Community	<ul style="list-style-type: none"> • Contentpartnerschaften: <ul style="list-style-type: none"> • ApoNoDie (Apothekennotdienst) • Europe/Alive Medien GmbH (Mifrahezentrale) • ES Konzepte GdBR (Reparatur- und Verleiher) • ST Z online / STN online • Stuttgart Internet Regional GmbH (Kommunalmagazin) • Verkehrsverbund Stuttgart VVS • Westemacher Unternehmensberatung AG (Fundbüro) • Internetprovider: Nextra Baden-Württemberg Communication Service Provider GmbH • Datenbankentwicklung: Rittershaus Consulting • Styveguide: seitenblick interaktive medien gmbh 		
	E-Commerce	<ul style="list-style-type: none"> • Shopsystem der Fa. SixCMS 		

* Betrieb des Portals www.stuttgart.de im Rahmen einer PPP in Vorbereitung

Liste der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Herr Ulrich, Der Regierende Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Referat Stadtinformationssystem und Online-Dienste (II E) Berliner Rathaus, 10173 Berlin, Tel. +49 (0)30 9026-2540 ♦ Fax +49 (0)30 9026-2285, E-Mail: horst.ulrich@skzl.berlin.de

Martin Hagen, Freie Hansestadt Bremen – Senator für Finanzen, Ref. 36 – Neue Medien und eGovernment, Doventorscontrescarpe 172 B, 28195 Bremen, Tel. +49 (0)421 361-4746 ♦ Fax. +49 (0)421 361-5626, E-Mail: mhagen@finanzen.bremen.de

Stadt Dortmund, Dortmund-Agentur, Friedensplatz 3, 44122 Dortmund, Fax: +49 (0)231 5024111, E-Mail: redaktion@dortmund.de

Michael Kamphausen, Landeshauptstadt Düsseldorf, Amt für Kommunikation, 40200 Düsseldorf, Tel.: +49 (0)211 899-3102 ♦ Fax: +49 (0)211 899-4179, E-Mail: redaktion@duesseldorf.de

Michael Wolf, Stadt Essen, Online-Redaktion, Porscheplatz 1, 45121 Essen, Tel.: +49 (0)201 8888063 ♦ Fax: +49 (0)201 8888019, E-Mail: michael.wolf@redaktion.essen.de

Karsten Rößler, MediaKomm Esslingen e.V., Küferstr. 13/l, 73728 Esslingen, Tel.: +49 (0)711 35123342 ♦ Fax: +49 (0)711 35123344, E-Mail: karsten.roessler@esslingen.de

Eva-Maria Klein, Stadt Hagen, Presse- und Informationsamt, Postfach 4249, 58042 Hagen, Tel.: +49 (0)2331 207-3429 ♦ Fax: +49 (0)2331 2072473, Mail: info@stadt-hagen.de

Georg Michael Faltis, Geschäftsführer hamburg.de GmbH & Co. KG, Baumwall 7; 20459 Hamburg, Sekretärin: Silke Blohm, Tel.: +49 (0)40 688757-611 ♦ Fax: +49 (0)40 688757-890, E-Mail: s.blohm@hamburg.de

Hans Randl, Abteilungsleiter im Amt für Organisation und zentrale Dienste der Finanzbehörde Hamburg, Tel. +49 (0)40 428 23-1572 ♦ Fax: +49 (0)40 42823-2252, E-Mail: Hans.Randl@fb.hamburg.de

Susanne Kaufmann, Technologie-Centrum Hannover GmbH, Gesellschaft für Management- und Innovationsberatung, Vahrenwalder Str. 7, 30165 Hannover, Telefon: +49 (0)511 9357-125 ♦ Fax: +49 (0)511 9357-100, E-Mail: tch@hannover.de

Dr. Peter Behringer, Stadt Karlsruhe, Medienbüro, 76124 Karlsruhe, Tel.: +49 (0)0721 1331880 ♦ Fax: +49 (0)0721 133-1889, E-Mail: medienbuero@karlsruhe.de

Werner Stüttem, Stadt Köln – Amt für Stadtentwicklung, Stadthaus, 50605 Köln, Tel.: +49 (0)221 221-23682 ♦ Fax: +49 (0)221 221-28493, E-Mail: werner.stuettem@stadt-koeln.de

Herr Körner, Stadt Leipzig – Amt für Wirtschaftsförderung, Abt. Medien, Messe, Logistik, Neues Rathaus – Martin-Luther-Ring 4-6, 04092 Leipzig, Tel.: +49 (0)341 123 5826 ♦ Fax: +49 (0)341 123 5825, E-Mail: mkoerner@leipzig.de

Jörg Blumenthal, Stadt Mannheim – Amt für Rats- und Öffentlichkeitsarbeit, PF 10 30 51, 68030 Mannheim, Tel.: +49 (0)621 293-9655 ♦ Fax: +49 (0)621 293-9532 , E-Mail: joerg.blumenthal@mannheim.de

Eva Emskötter, Stadt Münster – Presse- und Informationsamt, 48127 Münster, Tel.: +49 (0)251 492-1360 ♦ Fax: +49 (0)251 492-7712, E-Mail: eva.emskoetter@stadt-muenster.de

Andrea Widdel, WWW-Büro Stadt Nürnberg, Presse- und Informationsamt, Rathausplatz 2, 90317 Nürnberg, Tel.: +49 (0)911 231-5034 ♦ Fax: +49 (0)911 231-5205, E-Mail: Andrea_Widdel@pr.stadt.nuernberg.de

Herr Dr. Lemle, Stadtverwaltung Rathenow, Berliner Straße 15, 14712 Rathenow, Tel.: +49 (0)3385 596-400 ♦ Fax: +49 (0)3385 596-1044, E-Mail: hjlemle@rathenow.de

Joachim Schiff, Informations- und Kommunikationsinstitut Saarbrücken, Nell-Breuning-Allee 1, 66115 Saarbrücken, Tel.: +49 (0)681 905-5000 ♦ Fax: +49 (0)681 /905-5191, E-Mail: joachim.schiff@saarbruecken.de

Ralf Armbruster, Landeshauptstadt Stuttgart, Haupt- und Personalamt, IuK-Innovationswerkstatt, 70161 Stuttgart, Tel.: +49 (0)711 2163133 ♦ Fax: +49 (0)711 216953133, E-Mail: ralf.armbruster@stuttgart.de